

Besucherrekord beim ThyssenKrupp IdeenPark

Veranstaltung der Superlative zählt mehr als 320 000 begeisterte Gäste



60 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche, mehr als 400 Mitmach-Exponate, etwa 1500 Forscher, Ingenieure, Studenten und Auszubildende an den Ständen – der ThyssenKrupp IdeenPark war wieder mal ein Erfolg. Auch den Max-Planck-Wissenschaftlern haben die 13 Tage IdeenPark mit vielen Gesprächen und Diskussionen großen Spaß gemacht. Am Stand des Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik konnten Kinder und Erwachsene aus Nägeln, Kupferdraht und Batterien Magneten bauen und dabei viel über die Funktion und Bedeutung von Magneten für ein Fusionskraftwerk erfahren. Beim Max-Planck-Institut für Eisenforschung durften Interessierte unter Einsatz ihrer ganzen Muskelkraft die Verformungseigenschaften unterschiedlicher Stähle ausprobieren und beim Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung die Bauprinzipien der Natur mit Legosteinen nachempfinden. Besonders das Letztere weckte den Ehrgeiz der Besucher, die nicht selten mehrere Stunden in ein Bauwerk nach dem Prinzip hierarchischer Strukturen investierten.

Der ThyssenKrupp IdeenPark besticht durch die Vielzahl an Möglichkeiten, sich interaktiv mit Wissenschaft auseinanderzusetzen.

Fotos: ThyssenKrupp AG (oben), Jonas Steengaard (unten)

Erstmals Max-Planck-Forschungsgruppen in Afrika

Alex Sigal und Thumbi Ndung'u wurden als Leiter von zwei neuen Forschungsgruppen des Max-Planck-Instituts für Infektionsbiologie berufen. Die Gruppen sind auf fünf bis maximal neun Jahre angelegt und werden Grundlagenforschung zu HIV und Tuberkulose betreiben. Sie profitieren dabei von der räumlichen Nähe zu den Infektionszentren. „Im südlichen Afrika sind Tuberkulose und HIV Schicksalsfragen. Wenn wir diese Krankheiten heilen wollen, müssen wir gerade auch in den Ländern forschen, in denen sie am meisten Menschen heimsuchen. Die Er-

kenntnisse aus Labor und Klinik können so erfolgreich Hand in Hand gehen – sozusagen vom Krankenbett zum Labortisch und wieder zurück“, betont der Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, Peter Gruss. Die beiden Forschungsgruppen werden an dem neu gegründeten KwaZulu-Natal Research Institute for Tuberculosis and HIV in Durban, Südafrika, angesiedelt. Das Institut ist ein Gemeinschaftsprojekt der University of KwaZulu-Natal und des Howard Hughes Medical Institute in den USA und widmet sich ausschließlich der Erforschung von HIV und Tuberkulose.

Stefan H. E. Kaufmann, Direktor am Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie in Berlin, ist maßgeblicher Treiber für das Forschungsengagement der Max-Planck-Gesellschaft in Südafrika.

